

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 10-12

Artikel: Üsi Uslandschwyzer-Nummer
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177448>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

solidarität, es gemeinsams zämehalte wie mer s fester und durhaster
sicher nöd dur irgend en allgemeini, schablonehafti einförmigkeit cha
erreiche, wie das i andere ländere versuecht wird. Mer müend iis denn
au nöd vom morge bis z obed, im radio und i de zitige vorschwäze
lo was mer seigid. Mer wüßed s vomeselber und s weiß ein vom
andere, wo immer au sini eige enger heimet seig, daß jede treu und
bis zom lekten entschlosse zom gmeinsame vaterland stot, wo s jedem
so liecht macht als mögli und so schö als er selber d kraft und s
gmüet hät s schöne z schaffen und z erlebe.

P. Senn, Uslandschwyzer.

Üßi Uslandschwyzer-Nummer.

Liebwärti Eidgenosse i der Frömndi und deheime!

Liebi Schwyzerdütschfründe!

Mier si froh, wil mier üßi „Uslandschwyzer-Nummer“ hei chönne
guet usstüren und mit heimelige Schwyzerbilder verschönere. Mier
danken allne, won is derbi mit Manus, Inserat und Bestellunge
ghulfe hei. Vor allem si mer stolz und zfride, wil mier chönnen es
paar Manus vo Uslandschwyzer drucke. Das isch schön zgsch, wie
die Eidgenosse i der Frömndi so treu und wacker an ihrem Schwyzer-
dütsch hange und wie si au no i der Sprach vo ihrem liebe Schwy-
zermüeti wei reden und schribe. Die Bärßen und Gschichten us der
Frömndi si nid alli glich guet glunge, — aber alli si für iis glich
wärtvoll als Züge vo ächtem Schwyzergeist und als Bewis, wie ds
Härz vo iisnen Eidgenossen i der Frömndi no ganz warm und treu
a iiser liebe, chlyne, schöne Schwyz hanget. — U drum hoffe mier,
üßi Nummer wärddi im Usland und i der Schwyz Freud mache und
für alli e Gruetz vo iiser freie Heimat si. Wenn iis di Nummer au
cha neu Fründe gwinne, so wärde mier au nüt dergäge ha. Mier
hei wider neu Abonnänte im Liechtestei, in Barbados (B.W.I.) und
in U.S.A.; aber dWält isch für „Schwyzerlüit“ no nid ganz ringsum
erobere. — Mier hoffen, es wärddi gli einisch derzue cho und au di
lekte Fründe und Abon. vo 1939, wo no mit ihrem Bitrag vo 1940
im Hinderlig si, wärddi jiken e Wank tue und ihres Gwüßen erliche-
tere. Süsch geits ne halt de wi däne i der Bibel, won es heißt, di
Erste wärde die Lekzte si! —

Mier hei i der Lektü gäng vil Manus übercho. Drum isch der zwöit Jahrgang scho jike mit 12 Nummere abgeschlosse. Mir hei numen öppe 10 Nummere vorgseh gha, — aber mir heis jike doch uf 12 bracht, we mer derbi scho nid hei dörfe „kaufmännisch“ rächnen. Süsch hättts de no lang nid glängt.

Im Herbst 1940 möchti mir der 3. Jahrg. mit em ne „**Wäg-wiser dür üsi Mundartliteratur**“ afah. Der Titel vo där Arbeit vom Redakter söll heiße: „Schwyzer, läset schwyzerdütsch!“ Die Arbeit isch scho 1936 agfange worde und mir danke scho jiken allne Mundartschriftsteller und Verleger, won is bi där Arbeit mit Rat und Tat ghulfe hei. —

1941 söll au ne „**Fasnachtsnummer**“ usecho. Mir hei das Lustige ufgspar, wil mir zerst hei wölle zeige, wie üsi Mundarte au fähig und würdig si, ganz ärnsti Sachen und schwäri Problem literarisch und künstlerisch zverschaffe. — Für di große Lüt isch au ne Nummer „Liebi“ vorgseh. — Ueber **dRächtschreibung** vo dr Mundart wei mir znächste Jahr, wes müglich isch, es ganzes Hest ufegäh, wil mir drüber wider es paar Afrage hei übercho. Billicht gits de no grad e historischen Ueberblick und e Chronik derzu über **dMundartbewegung i der Schwyz**. Alli Agabe und Manus für all die Nummere wärde gärn agnoh und priiest. — Billicht isch es au müglich, 2—3 Nummern einzelne Mundartschriftsteller und Landesgägede zwidme. Es chunnt für das alles uf dZyt und üfs Gald und au uf Euch alli a, liebi Mundartfründe. Isch dHülff groß, so isch au üse Muet und üsi Leistung größer. Mir tüen Ech au üsi „**Meinrad Lienert Gedänkchrift**“ empfähle, wo demnächst wird usecho.

Mit Schwyzergrueß bliben i Euje

G. S.

Grüëß Gott.

Es Liedli ligt i de Ohre, es isch scho lang här sider: „I dr Schwiz, i dr Schwiz do si mer deheim . . .“ Wenn i dAuge zuetue, gsehni die, wo das Liedli gfunge hei. Meitschi mit länge Zöpf, wo von ere Schuelreis hei chöme. Sie fahre grad i Bahnhof i mit ihrem Aertzug. Alli Fänschter vo de Ssebahnwäge si offe. Die Chinder luegen use und winke dr Muetter, em Vatter zue, wo dussen uf em